

PORTRÄT

Michael Succow

Michael Succow, Moor-Ökologe (Foto: Stefan Schwill)

von **Julia Dagg**

veröffentlicht am 23.07.2021

Biologe, Professor, Moorforscher, stellvertretender Umweltminister in der DDR: In seinen 80 Jahren war Michael Succow schon vieles. Vor allem ist er aber ein großer Naturschützer – und das schon seit seiner Kindheit.

„Alle **Kinder** sollten einen **Garten** haben, einen bunten Garten mit vielen Pflanzen und viel Leben. Das wünsche ich mir“, sagt **Michael Succow**. „Denn in einem Garten lernen Kinder, was es heißt Leben zu schützen und zu fördern.“ Dann schmunzelt er kurz und fügt hinzu: „Sie sind ja noch so nah am Boden. Sie sehen die Käfer und Würmer und alles, was sich regt.“

Succow selbst ist in **Lüdersdorf**, einem kleinen Ort in Brandenburg, aufgewachsen und war schon als Kind viel in der Natur. Sein Vater war **Landwirt**, seine Mutter hatte einen großen ökologischen Garten. Nach der Schule hütete er die Schafe oder half seiner Mutter im Garten. „Das war eine ganz wunderbare und prägende Zeit“, erinnert er sich. Als er etwa zehn Jahre alt war, schenkte seine Mutter ihm ein **Vogelbuch**, das erste, was es damals in der DDR gab. „Ich habe dann stundenlang die vielen Vögel, die es bei uns in der Nähe gab, beobachtet. Das hat mich **unglaublich fasziniert**“, erzählt er. Wenig später bekam er auch noch ein kleines Fernglas geschenkt.

Seine Mutter sagte ihm: Schreib auf, was du siehst. Und das hat er dann auch gemacht. Mit zwölf Jahren begann Michael Succow, in seinem Tagebuch die Vogelarten Brandenburgs zu kartieren. Insgesamt hat er 13 Tagebücher vollgeschrieben. Heute sind die Bücher **wertvolle Archivdaten**, denn einige der Vogelarten, die Succow als kleiner Junge beobachtet hat, sind heute ausgestorben.

Umweltverschmutzung in der DDR als Staatsgeheimnis

Nach dem Abitur studierte Succow dann **Biologie in Greifswald**, promovierte und arbeitete zwischenzeitlich an der Uni. Succow gehörte zu einer Gruppe kritischer Wissenschaftler, die schon früh vor der Umweltzerstörung durch die **industrielle Landwirtschaft** warnten. Er engagierte sich in der **Gesellschaft für Natur und Umwelt** des Kulturbundes, einer staatlich zugelassenen Organisation, die sich für den Natur- und Umweltschutz in der DDR einsetzte. „In dieser Zeit entstand eine starke Umweltbewegung. Wir träumten von einer sozial-ökologischen Gesellschaft und das in einer Zeit, in der Umweltverschmutzung in der DDR eher ein **Staatsgeheimnis** war“, erzählt der Naturschützer.

Zum Ende der DDR änderte sich jedoch die Stimmung. Der Druck von außerhalb und innerhalb wurde größer und die Forderungen nach mehr Umweltschutz wuchsen. So kam es auch zu Succows **Blitzkarriere in der Politik**.

4,5 Prozent der gesamten DDR-Fläche wurden zu Schutzgebieten

Im Januar 1990 ernannte der damalige **Umweltminister Hans Reichelt** Michael Succow zu seinem Stellvertreter. „Zum Amtsantritt sagte er mir: Sie müssen es besser machen, Sie bekommen alle Freiheiten“, erzählt Michael Succow und hält kurz inne, als sei er darüber noch immer erstaunt. Succow holte befreundete Naturschützer wie **Hans Knapp** und **Lebrecht Jeschke** ins Ministerium und gemeinsam arbeiteten sie „Tag und Nacht“ an ihren politischen Plänen. „Die Zeit nach dem Mauerfall, das war eine Zeit in der **politisch fast alles möglich** war“, erzählt er. So auch das sogenannte **Nationalparkprogramm**, was Succow in seiner Zeit als Vize-Minister durchsetzte. In der letzten Sitzung des DDR-Ministerrats am 12. September 1990 wurde es beschlossen: Das heißt: **4,5 Prozent** der gesamten DDR-Fläche wurden zu **Schutzgebieten**.

Für manche gleicht es einem Wunder, dass Succow und sein Team in nur wenigen Monaten eine dermaßen tiefgreifende Entscheidung durchsetzen konnten. Succow weiß: „Das war nur möglich, weil wir uns im Kulturbund schon so viele Jahre vorher Gedanken gemacht haben. Auf **geheimen Treffen** im Wald haben wir uns schon überlegt, wie man große Teile der DDR in Naturschutzgebiete umwandeln könnte.“

Das Nationalparkprogramm war aber nicht das Einzige, was damals beschlossen wurde. Große Betriebe der Massentierhaltung und der Agrochemie sollten geschlossen werden. „Die Mehrheit der Bevölkerung stand dahinter. Doch bis auf das Nationalparkprogramm wurden **alle Beschlüsse** mit der Wiedervereinigung **rückgängig gemacht**. Es ist schade, dass das so oft untergeht“, findet Michael Succow heute.

Neue Hoffnung durch Fridays for Future

Für seine Arbeit bekam Succow 1997 den Alternativen Nobelpreis der **Right Livelihood Foundation**. Mit dem Preisgeld gründete er zwei Jahre später die *Michael Succow Stiftung* (<https://www.succow-stiftung.de/>) zum Schutz der Natur. Die Stiftung setzt sich weltweit für den Klima- und Naturschutz ein, indem sie beim Aufbau und Erhalt von Schutzgebieten hilft.

Für seine Arbeit bereiste Succow viele Länder in der ganzen Welt. „Der Klimawandel ist **kein Zukunftsszenario** mehr. Wir sehen die Folgen schon jetzt überall: ganze Regionen, die **unfruchtbar** sind, **Überschwemmungen, Dürren**, auch hier in Deutschland“, betont er. Diese Erkenntnis habe ihn in den letzten Jahren **sehr deprimiert**. Doch Fridays for Future gebe ihm neue Hoffnung. Über sie sagt er: „Die jungen Menschen und vor allem die jungen Frauen werden die Welt verändern. Sie erinnern mich an die Zeit um die Wende, plötzlich ist wieder ganz viel möglich und das, obwohl keiner mit der Bewegung gerechnet hatte.“ *Julia Dagg*

Wer rettet das Klima? Die Politik oder der Einzelne?

Die vor uns stehenden Herausforderungen sind so gewaltig, dass jeder Einzelne von uns – und das gilt insbesondere für uns in den reichen Ländern – dazu seinen Beitrag leisten muss. Die Politik hat dazu mutig die Rahmenbedingungen zu setzen!

Auf welchen Flug würden Sie nie verzichten?

Wenn ich zur Rettung der großen, uns tragenden Ökosysteme der Welt mit den dort lebenden Kulturen beitragen kann. Allerdings fliege ich inzwischen nur noch selten, da doch vieles digital stattfinden kann.

Wer in der Energie-Klimawelt hat Sie beeindruckt?

Unternehmer wie Dr. Michael Otto, die der Politik weit vorausseilen.

Welche Idee gibt der Energiewende neuen Schwung?

Aus meiner Sicht ist das Wichtigste der Erhalt und die Wiederherstellung natürlicher CO₂-Senken, das sind vor allem Moore, Feuchtgebiete, Steppen mit ihren Schwarzerden und alte Wälder – aber auch ein ökologisch betriebener, humusmehrender Ackerbau. Hier kann mit geringem Aufwand für Mensch und Natur viel erreicht werden!